

streben, daß das ‚silent organa‘ wieder beobachtet wird, damit wir den jahrhundertealten und bewährten Segen dieses Verbotes in unseren Gemeinden erfahren.

R. P.

BÜCHER UND ZEITSCHRIFTEN

Dr. Josef Hacker: Die Messe in den deutschen Diözesan-Gesang- und Gebetbüchern von der Aufklärungszeit bis zur Gegenwart. (Münchener Theologische Studien II/1.) München, Karl Zink, 1950. 8°, 148 S. DM 12.— (680).

Eine sehr fleißig und gründlich gearbeitete Dissertation, die über die reiche, weit zerstreute Fülle deutscher Gesangbücher zusammenfassend unterrichtet. Mit Recht lehnt der Verfasser oberflächlich verallgemeinernde Urteile über die Aufklärungszeit ab, ohne deren uns heute befremdende Schwächen zu übersehen. Charakteristisch ist dafür das Lied „An mutwillige Baumverderber“ aus dem Sigmaringer Gesangs- und Gebetbüchlein 1810: „Des edlen Baumes wärmend Holz gewährt im Winter Leben. Im Lenz ist er der Gegend Stolz, und seine Zweige geben im Sommer Frucht, im Herbst Most, das ganze Jahr gesunde Kost. Schont, Menschen, schont die Bäume. — Wer auch nur einen Baum versehrt, den foltert sein Gewissen, weil er des Landes Wohlfahrt stört mit giftigen Schlangenbissen. Auch Gott, der über Sternen wohnt, der Bosheit straft und Tugend lohnt, wird Baumverderber strafen.“ Das wäre ein Lied zum „Tag des Baumes“, wie er heute seit neuestem gehalten wird! Das praktische Anliegen der Studie ist das volksliturgische, durch die Gesangbücher das Volk zur aktiven Teilnahme an der Messe zu führen. Freilich wird bei diesem Streben immer deutlicher fühlbar werden, daß bei allem Anschluß an die Messe das deutsche Lied dennoch die Liturgie der Messe überdeckt. Auf diese Schwierigkeit muß jedes Gesangbuch stoßen, und wenn es eine „Messe“ aus dem Choralordinarium aufnimmt, so ist damit für den Sondercharakter der besonderen Tagesmesse noch nichts erreicht. Jedem, der irgendwie Verantwortung für den Kirchengesang des Volkes und sein Gesangbuch trägt, ist die gründliche Durcharbeitung der vorliegenden Arbeit unbedingt notwendig. Aber auch allen andern am Volksgebet in der Kirche interessierten Kreisen gibt das Buch die nötigen Grundlagen, um über dieses Beten des Volkes zu urteilen und es richtig zu lenken.

Drinkwelder

Corbinian Gindele O.S.B.: Gregorianische Choralvorspiele für die Orgel. Musica Divina. Heft 7 und 8. Zusammen 32 Seiten. DM 6,50 und DM 4,80. Regensburg, Fr. Pustet, 1952 (724, 725).

Den allgemein gehaltenen Vorspielen in den Kirchentonarten läßt G. hier Choralvorspiele für die Melodien höherer Feste aus dem Proprium de Tempore und Proprium Sanctorum folgen. Besonders lehrreich sind die Zwischenspiele zwischen Offertorium und Präfation, die zeigen, welche reiche Möglichkeiten zum Einspielen der Präfation bestehen. Die Kompositionen werden ebenso dem Geist der Choralstücke als dem Musikempfinden der Gegenwart gerecht. Es sind keine Präludien im herkömmlichen Sinne, sondern durchaus Neuschöpfungen aus neuem Geiste. Wer dieser Art Musik hier zum erstenmal begegnet, wird davon überrascht sein. Wer mit dem Musikschaffen etwa Hindemiths und anderer Komponisten der Gegenwart schon etwas bekannt ist, wird es begrüßen, daß die herkömmlichen Formen durch neue ersetzt sind, die gerade durch ihre durchdachte lineare Führung zur richtigen Erfassung der melodischen Linie hinführen. Allen Organisten sehr zu empfehlen.

Drinkwelder

Corbinian Gindele O.S.B.: Der Vortrag deutscher Texte im Gottesdienst. 22 S in Kl. 8°. Kunstverlag Beuron 1952. DM —.75 (756).

Eine Anleitung zu „melodischem Sprechen im Gottesdienst“, die aber nur bei Mitwirkung eines geschulten Lehrers möglich ist, und aus dem Heftchen allein nicht gelernt werden kann. Zu begrüßen ist die Ablehnung des seelenlosen monotonen Vortrags.